

Erste Folge eines neuen Giganten vor der Inbetriebnahme

Das wichtigste Objekt des Bergbau-Hüttenkombinats in Deshkasgan ist die Riesengrube Nr. 65. Noch in diesem Quartal soll ihre erste Folge in Betrieb gesetzt werden und Erz liefern.

„Auf das Erz, daß die Riesengrube Nr. 65 fördern wird, war ich nicht so sehr stolz, als auf die Deshkasganer Bergbau-Hüttenkombinat, sondern auch das artverwandte in Balchach“, sagte der Leiter der Abteilung für Industrie des Deshkasganer Gebietspartei-Komitees Vitall Michailowitsch. „Es sei erwähnt, daß die Kapazität dieser neuen Grube vier höher sein wird, als die der schon funktionierenden Riesengruben Nr. 55 und Nr. 57. An ihrem Bau beteiligten sich die Trust „Kasmedstroi“ und der Trust „Schachtoproduchteski“.

Die Mängel, welche die Annahmekommission festgestellt hat. Damit beschäftigt sich eine bestimmte Bauarbeitergruppe. Das ganze Kollektiv jedoch ist schon seit einem Monat am Bau der zweiten Folge der Grube beteiligt. Wer sich da am Bau der Riesengrube hervorgetan hat?

Es ist schwer, auf diese Frage zu antworten und die besten von den Besten zu nennen. Erstens, weil alle im Kollektiv Stöbarbeit leisten und zweitens, weil der Erfolg nicht allein von uns abhängt, sondern auch von dem Kollektiv der Trust „Schachtoproduchteski“. Das möchte ich die großen Verdienste des

Baubauabschnitts Wladimir Jarmolenko hervorheben. Seit Beginn ist sein Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb führend.

„Das stimmt“, meinte Wladimir Jarmolenko, „daß unser Abschnitt stets den Sieg im sozialistischen Wettbewerb davonträgt. Wir weiteten zwar mit dem artverwandten Abschnitt Alexander Schulga. Das ist ein erfahrener Bauarbeiter und ein erster Rivale. Man braucht da nur etwas nachzulassen, und schon ist er einem voran. Glücklicherweise gelingt es uns noch immer, ihnen den Rang abzulaufen. Zu den besten Brigaden meines Abschnitts zählt die Brigade der Montagearbeiter Barmisch Doribajew. Die Brigademitglieder Alexander Slonow, Iwan Ulanow und Wladimir Drushinin leisten muster-gutvolle Arbeit.“

Es sei betont, daß das Kollektiv der Bauarbeiter der Verwaltung „Medstroi“ die Arbeitswacht um eine würdige Aufwartung dem XXV. Parteitag der KPdSU angetreten und noch breiter den sozialistischen Wettbewerb entfaltet hat. Die Namen der besten Kumpel des Trust „Schachtoproduchteski“, die am Bau der Riesengrube teilnahmen, nannte dessen Leiter Gasis Omarowitsch Omarow.

Zum großen Arbeitssieg

An die Bau- und Montagearbeiter, an die Projektierer und das Bedienungspersonal, an die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, an alle Bauteilnehmer der Eisenbahnlinie BAM—Tynda.

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beglückwünscht Euch, einen der zahlreichen Trupps der Bauarbeiter der Baikaj-Amur-Eisenbahn-Magistrale, herzlich zum ersten Arbeitssieg — zur vorfristigen Erfüllung eines großen Umfangs von Bauarbeiten an der Eisenbahnlinie BAM—Tynda unter den schwierigen Bedingungen des unbewohnten Taigalandes und zur Eröffnung des Betriebsverkehrs um fünf Monate vor dem festgesetzten Termin.

Diese Erfolge wurden dank dem weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestags des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, dank der massenhaft bekundeten Tapferkeit und dem Arbeitsentwurf der Arbeiter, Ingenieure und Techniker, dank der großen politischen und organisatorischen Arbeit der Partei-, Gewerkschafts-, und Komsomolorganisationen erzielt.

Die Eröffnung der neuen Verkehrslinie ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung, schafft Voraussetzungen für die weitere Entfaltung der Bauarbeiten an der Baikaj-Amur-Eisenbahn-Magistrale und für die möglichst schnelle Erschließung der Naturreichtümer Sibiriens und des Fernen Ostens.

Das Zentralkomitee der KPdSU bringt seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Komsomolen und Jugendlichen, alle Teilnehmer am Bau der Baikaj-Amur-Eisenbahn-Magistrale die ruhmreichen Arbeitstraditionen unseres Volkes mehr und mehr auch künftig die vor ihnen gestellten Aufgaben in Ehren erfüllen, den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion noch weitgehend entfalten werden.

Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

L. BRESHNEW

Foto: D. Reinalwalder

Für hohes Tempo und gute Qualität

In den Wirtschaften des Gebiets Pawlodar hat die massenhafte Getreideaussaat begonnen. Sie verläuft orientiert und auf einem höheren agrotechnischen Niveau als im Vorjahr. Der Wettbewerb entfaltet sich unter der Devise „Dem XXV. Parteitag der KPdSU — unsere würdige Taten“. In den Wirtschaften des Gebiets gibt es — unsere würdige Taten. In den Wirtschaften des Gebiets gibt es — unsere würdige Taten. In den Wirtschaften des Gebiets gibt es — unsere würdige Taten.

Den Ackerbauern des Rayons Irtyschsk steht in diesem Jahr bevor über 300 000 Hektar mit Getreide zu bestellen. In vielen Wirtschaften arbeiten die Aggregate in zwei Schichten. Im Sowchospunkt „Sowchos“ der Mechanisatoren z. B. faktisch einen achtstündigen Arbeitstag, sind nicht übermäßig belastet, was ihnen ermöglicht, für eine bessere Qualität der Feldarbeiten zu sorgen und jede Minute Arbeitszeit voll und ganz zu nutzen.

Exakt arbeiten die Säaggregate in den Sowchosen „Abal“, „Koskolski“, „Koskolski“ dieses Rayons. Es ist kennzeichnend, daß im Rayon Irtyschsk das Saatgut hauptsächlich mit Antlerostensmaschinen SSS-2.1 und SSS-9 geerntet wird, was der Winderosion des Bodens vorbeugt und einen höheren Ernteertrag des Getreides sichert. Alle Aggregate werden hochproduktiv genutzt, Stelzzeiten sind fast ganz ausgeschlossen. Man fast die Getreideaussaat in den besten

Aussaat-75

gezeichnet. Die Brigade hat vor die Getreideaussaat zum 26. Mai abzuschließen.

Jede Minute, jede Stunde bei den Feldarbeiten schätzen — davon geht man im Sowchos „Pogranitschnik“. Rayon Jermak, aus Das Kollektiv dieser Wirtschaft trat mit einer wertvollen Initiative auf — eine ständige Reserve von Mechanisatoren haben, alle Arbeiten mit eigenen Kräften verrichten. Je nach den Umständen ging man in dieser Wirtschaft in diesem Jahr auf die Gruppenmethode der Bodenbearbeitung und der Durchführung der Aussaat über, organisierte die Arbeit nach dem Prinzip: ist das Feld für die Aussaat bereit, so bestelle es heute noch.

Wie der Leiter der Abteilung für Landwirtschaft des Gebietspartei-Komitees von Pawlodar Alexander Pawlowitsch Osljatschki mittelteil, verläuft die Aussaat in diesem Jahr unter schwierigen Verhältnissen; das Regenwetter hindert, aber andererseits erhöhen die Niederschläge die Garantie für hohe Ernteerträge und die Erfüllung der Auflagen in der Getreideaussaat an den Staat. Die Landwirte des Gebiets tun ihr Bestes, um die Feldern eine Höchsternte abzurufen.

J. STURM

Gebiet Pawlodar

Wilhelm-Pieck-Sowchos ist voran

Organisiert verläuft die Aussaat im Rayon Osakarakowa, Gebiet Karaganda.

„Es ist schwer, einige Wirtschaften auszuwählen, die sich besser als andere in dieser Kampagne zeigen“, sagte der Leiter der Rayonverwaltung Landwirtschaft Viktor Miller. „Bis zum 21. Mai haben wir das Saatgut aus 83 000 Hektar geerntet, was fast die Hälfte der gesamten Fläche für Getreidekulturen ausmacht. Alle Sowchose erfüllen und überbieten ihre täglichen Aufgaben. Allein am 20. Mai wurden z. B. 15 900 Hektar mit Getreide bestellt. Das entspricht dem Tempo der Massenaussaat. Die heutige Aussaat kennzeichnet sich dadurch, daß wir gleich während der Aussaat mehr Mineraldünger in die Reihen streuen. Das wird beitragen zur Hebung der Ernteerträge beitragen. Wir müssen an den Staat in diesem Jahr 85 000 Tonnen Getreide abliefern und

nicht weniger als 9,2 Zentner Korn je Hektar erhalten.“

„Joch gibt es unter den guten Wirtschaften die besten. In den ersten fünf Tagen der Aussaat siegte der Sowchos „Wilhelm Pieck“. Ihm wurde die Rayonverfahren zugeprochen. Zu Ehren des Sowchos hat man die Flagge des Arbeitsruhmes gehißt.

„Viele arbeiten bei uns muster-gültig“, sagte der Chefkornnom des Wilhelm-Pieck-Sowchos Alexander Shulin. „Aber allen voran ist der Traktorist Heinrich Rag. Mit seinem T-4 bestellt er täglich bis 70 Hektar, was drei Normen gleich ist. Ihm wurde der rote Wimpel und eine Geldprämie eingehändigt. Mehr als zwei Normen bewältigt der Traktorist Alexander Powetkin, der auch einen T-4 lenkt. Diese Menschen sind unser Stolz.“

W. SPRENGER

Die erste Million Hektar

KUSTANAL (KASTAG). Am 20. Mai haben die Ackerbauern des Gebiets die Bestellung der

ersten Million Hektar Land mit Getreide abgeschlossen. Mit jedem Tag nimmt das Tempo der Aussaat zu. Am letzten Tag wurden fast 40 000 Hektar bestellt.

Mit Zeitplanvorgaben säen die Werktätigen des Dokuschajew-Sowchos. Hohe Qualität der Saatbettung sichern die Antlerostensmaschinen. Sie sind mit Kultivatorscharen versehen, was ermöglicht, mit einem Aggregate die Bodenlockerung, Saatbettung und das Walzen der Reihen zu vereinen.

Die Technik wird im Großgruppenverfahren genutzt. Auf einem Massiv arbeiten gleichzeitig 4—5 Aggregate, um im Laufe des Tages einen 400 Hektar großen Schlag zu bestellen. Das Tanken der Traktoren, die Füllung der Sämaschinen mit Saatgut wird maschinell im Feld verrichtet. Die Traktoristen Viktor Sadolow, Alexander Korolow, Pawel Bojarkin erfüllen ihr Schichtloos auf das Anderthalbfache. Die Ackerbauern haben sich verpflichtet, die Halmfrüchte in sieben Arbeitstagen zu säen.

Plenum des Vorstands der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR

Am 20. Mai fand in Alma-Ata ein Plenum des Vorstands der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR statt, das die Teilnahme der Organisations der Gesellschaft „Snanije“ der Gebiete Karaganda und Tschimkent an der Propagierung der Wirtschaftspolitik der KPdSU in den gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus behandelte.

Mit Referaten traten auf: der Vorstandsvorsitzende der Karagandaer Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“ R. A. Kleutschewa, der Vorstandsvorsitzende der Tschimkent Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije“ S. T. Temirbekow; mit dem Korrelator — der erste stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR T. I. Isakow.

Das Plenum stellte fest, das die Mitglieder der Gesellschaft „Snanije“ unter der Führung der Partei-Komitees Bedeutendes leisten in Propagierung der Wirtschaftspolitik der Partei, der fortgeschrittenen Erfahrungen, in Erziehung der Werktätigen zum hohen politischen Bewußtsein, zur kommunistischen Einstellung zur Arbeit, sehr große Aufmerksamkeit schenken die der Erläuterung der Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU, der Plenen des ZK der KPdSU, der Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. Breshnew.

In der Karaganda- und der Tschimkent Gebietsorganisation der Gesellschaft wurden positive Erfahrungen in Erhöhung der Aktivität der Hörer der Volkuniversitäten in der Produktion gesammelt. Im Maschinenbauwerk Neu-Karaganda

betrug der ökonomische Nutzeffekt durch die Auswertung der von den Universitäts Hörern erarbeiteten Rationalisierungsvorschläge im vorigen Jahr mehr als 130 000 Rubel. Es werden die Erfahrungen der Schrittmacher der Produktion verteilten im Tschimkent M.-I.-Kalinin-Werk für automatische Pressen werden regelmäßig Flugblätter der Neuerer, Informationsbulletins herausgegeben.

Die Propagierung der Agrarpolitik der KPdSU, der wissenschaftlichen Organisation, der Leitung der landwirtschaftlichen Produktion, der effektiven Nutzung des Bodens und der Technik wird jetzt zielstrebig gestaltet.

Es werden jedoch noch nicht alle Möglichkeiten der weiteren Entwicklung und Vervollkommnung der Propagierung der Wirtschaftspolitik der Partei genutzt. Man hält noch zu wenig Vorträge über die Wege der Verbindung der wissenschaftlich-technischen Errungenschaften mit den Vorzügen des sozialistischen Systems der Wirtschaftsführung. In



Die Produktion des chemischen Werks „50 Jahre Oktoberrevolution“ in Gurjew — das Kasachstaner Polyäthylen — ist in der Sowjetunion sowie im Ausland sehr gefragt. Gegenwärtig wird es an etwa 300 Betriebe unseres Landes geliefert. Doch die heutigen Werkhallen des Betriebs sind schon zu klein und das ganze Gelände ist ein riesiges Bau. Es werden die Hallengebäude errichtet, die technologischen Ausrüstungen der zweiten Baufolge des Werks montiert. Mit deren Inbetriebnahme wird es Polypropylen erzeugen. Die Montage der Ausrüstung wird mit Erfolg von der Brigade der Verwaltung „Gurjewchemmontest“ geführt.



UNSER BILD: W. Wladimirov führt die Montage der technologischen Säulen. Voran W. Wladimirov und U. Alipkalijew.

„Das haben wir dank unserer ständigen Suche, den fortgeschrittenen Arbeitsmethoden erzielt“, sagte der Bestschlosser A. Ljogonki. „Wir lernen ständig voneinander. Im Werk gibt es viele Arbeitsveteranen. Die Jugend lernt von ihnen. Aktivistenschulen funktionieren in jeder Werkhalle. Bei uns gilt die Regel: Hat du es gelernt — bring es auch deinem Kameraden bei.“

A. Ljogonki hatte Dutzende Lehrlinge gehabt, die gegenwärtig zu selbst Meistern ihres Faches geworden sind. Der Lehrmeister selbst ist Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Träger zweier Leninorden und des Ordens des Soldatenmutes. In den Industriebetrieben und

Aktivistenschule

Die Werktätigen der Industriebetriebe des Gebiets Dshambul beschlossen, das abschließende Planjahr mit einem Erfolgen in Steigerung der Produktionsqualität zu würdigen.

Gute Erfolge haben die Arbeiter des Mechanischen Reparaturwerks von Lugowoje. In diesem Betrieb werden Großlastwagen vieler Wirtschaften unserer Republik repariert. Die Reparaturarbeiter von Lugowoje gingen aus dem sozialistischen Unionswettbewerb des vorigen Jahres als Sieger hervor und erwarben die rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetwerkstätten und des ZK des Komsomol. Seinen Fünfjahresplan erfüllte das Kollektiv mit einem Jahr und zwei Monaten Vorsprung. Oberplanmäßig wurden etwa 20 Maschinen und 120 Motoren überholt.

„Das haben wir dank unserer ständigen Suche, den fortgeschrittenen Arbeitsmethoden erzielt“, sagte der Bestschlosser A. Ljogonki. „Wir lernen ständig voneinander. Im Werk gibt es viele Arbeitsveteranen. Die Jugend lernt von ihnen. Aktivistenschulen funktionieren in jeder Werkhalle. Bei uns gilt die Regel: Hat du es gelernt — bring es auch deinem Kameraden bei.“

A. Ljogonki hatte Dutzende Lehrlinge gehabt, die gegenwärtig zu selbst Meistern ihres Faches geworden sind. Der Lehrmeister selbst ist Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Träger zweier Leninorden und des Ordens des Soldatenmutes. In den Industriebetrieben und

W. BORGER

Über Probleme der Straßenverkehrssicherheit

In der Lösung der wichtigen Fragen der Straßenverkehrssicherheit wurden recht große Erfahrungen gesammelt. Ihre Analyse und rationale Auswertung zur Ermittlung effektiver Wege und Mittel der Havarienbekämpfung ist der Zweck der ersten internationalen wissenschaftlich-technischen Konferenz der RGW-Mitgliedsstaaten über Probleme der Straßenverkehrssicherheit, die ihre Arbeit am 20. Mai in Alma-Ata aufnahm. Als erstes im Lande wird hier das automatisierte System „Gorod“ geschaffen, das ermöglichen wird, ein optimales Funktionieren der Straßenverkehrsorganisation zu erzielen und die maximale Durchlässigkeit der Straßen und Magistralen zu sichern.

Der Stellvertretende Innenminister der UdSSR B. T. Schumilin eröffnete die Konferenz durch eine Ansprache.

Der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR S. S. Dshibanajew wandte sich im Namen der Regierung der Republik mit einer Begrüßung an die Konferenzteilnehmer — die Delegations Bulgariens, Ungarns, der DDR, Polens, der UdSSR, der Tschechoslowakei, Ruminiens und Kubas, an die Vertreter der Europäischen Wirtschaftskommission der UdSSR und der Assoziation für Beistand den Eisenbahnen.

Das Generalsekretariat wurde in der Plenarsitzung von W. W. Lukjanow, Vorsitzender der Arbeitsgruppe für Straßenverkehrssicherheit der RGW-Sektion, Chef der Verwaltung für Staatliche Autoinspektion des Innenministeriums der UdSSR, gehalten.

In den meisten RGW-Ländern zeichnen sich in den letzten Jahren merkliche Tendenzen zur Verringerung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle ab. Dazu trägt die Einhaltung der Standards, Regeln und anderer Normen der Verkehrssicherheit durch die Staats- und Gesellschaftsorganisationen eine besondere Rolle. Eine große Rolle spielen dabei die Diszipliniertheit der Fahrer und Fußgänger, die Sorgfalt bei der Zertifikatsprüfung, die Koordination der Straßenverkehrsforderungen in vielen Ländern.

Es wurden auch die Referate der Vertreter der Delegationen angehört von H. Treppstein (DDR), Ch. Sapranjow (Bulgarien), M. Sytchewsky (Polen), I. Tazzer (Ungarn), V. Carek (Tschechoslowakei) und anderer. Sie sprachen über die juristischen und organisatorischen Fragen des Straßenverkehrs, über die Mittel seiner Regelung und die wachsenden Ansprüche an die Fahrer und Straßenverkehrsteilnehmer.

An der Arbeit der Konferenz beteiligten sich der Leiter der Abteilung für Verkehrs- und Nachrichtenwesen im ZK der KP Kasachstans L. G. Shukow, leitende Funktionäre der Unions- und Republikministerien und Ämter, der Partei- und Sowjetorgane Alma-Atas und des Gebiets in Wissenschaft.

Die Konferenz setzt ihre Arbeit fort.

(KASTAG)

(KASTAG)

Fortschrittliche Erfahrungen

Nach der Methode der Brigade Gawriljuk

Die Traktoren- und Feldbaubrigade Nr. 6 im Sowchos „Perwomajski“ begann nach der Methode des Mechanisator-kollektivs Stanislaw Gawriljuk zu arbeiten. Dieser Brigade, die vom erfahrenen Mechanisator Nikolai Kotow geleitet wird, wurden 5 200 Hektar Ackerland zugeteilt, 3 270 ha davon werden mit Getreide bestellt werden. N. Kotow und seine Kollegen bekamen sechs K-700-Schlepper, die notwendigen Landmaschinen und -geräte. Der Brigade gehören Edgar Baitik, der bereits 30 Jahre das Land ackert, und sein Sohn Helmut, die erfahrenen Traktoristen Emil Drewes, Wasilj Rudko und andere an. Sie haben vor, die Saat mit den Stoppelsämaschinen SSS-2,1 in zehn Tagen abzuschließen, auf 1 500 ha Mineraldünger zusammen mit dem Samen in den Boden zu bringen. Außer Getreidekulturen baut die Brigade mehrjährige Kräuter an. Deshalb wurden ihr noch ein MTS-Schlepper und zwei T-40 Schlepper zugeteilt.

GBEIT ZELNOGRAD Der Stellvertretende Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR N. W. Lysenko kommentierte diese Mitteilung und berichtete dem KasTAg-Korrespondenten folgendes: Eine reiche Ernte ist die beste Einschätzung der Arbeit des Landwirts. Doch beachtenswert und bedeutsam ist auch das andere: was für ein Preis dafür gezahlt wird. Das hängt von der Arbeitsproduktivität, vom Nutzungsgrad des Bodens und der Technik, vom Niveau der Energieversorgung und der Arbeitsorganisation ab. Die meisten Brigaden in den Neulandgebieten haben sich auf die Getreideproduktion spezialisiert. Ihnen wurden kolossale Felder und moderne Technik zugeteilt. Die angehende Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit M. Dowalik aus dem Sowchos „Schulki“ im Gebiet Zelnograd erntet alljährlich, auch unter ungünstigen Witterungsverhältnissen, 17 und mehr Zentner Getreide. Um seine Gesteungskosten zu verringern, setzt die Brigade in diesem Jahr nur leistungsstarke K-700-Schlepper ein. Auch die anderen fortschrittlichen Kollektive haben es ihm nachgemacht.

Besonders wertvoll sind in dieser Hinsicht die Erfahrungen der Brigade des Agronomen und verdienten Landwirts der Kasachischen SSR Stanislaw Gawriljuk aus der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in Schortandy. Ihr gehören sechs vorzügliche Mechanisatoren an, die alle Arbeiten von der Saat bis zum Herbststurz auf einem 5 180 ha großen Ackererschlag in den besten Terminen verrichten. Nur während der Ernte brauchen sie Hilfe.

Dieser Brigade stehen sechs Riestenschlepper mit den notwendigen Anbau- und Anhängemaschinen und -geräten zur Verfügung. Für die Erzeugung eines Zentners Weizen wird durchschnittlich 16 Minuten Zeit verbraucht, umgerechnet auf einen Mechanisator werden 11 661 Zentner Getreide je Arbeiter produziert. Die Gesteungskosten des Getreides wurden seit Beginn des Planjahr fünfzig Prozent auf das Zweifache verringert und betragen weniger als vier Rubel je Zentner. In den letzten Jahren hat jedes Brigademitglied fast sechsmal mehr Getreide erzeugt als durchschnittlich im Gebiet, zudem ist es das billigste im Gebiet. Die Brigade Gawriljuk und seine Kollegen ernten alljährlich nicht weniger als 20 Zentner je Hektar.

Der Erfolg der Brigade wird durch den Einsatz von K-700-Schleppern eines Typs gesichert.



Im Alma-Ater Häuserbaukombinat hat man hocheffektive Fließbandverfahren eingeführt, wodurch die beschleunigte und regelmäßige Fertigstellung der Wohnhäuser mit hoher Qualität der Bauarbeiten erreicht wird. Diese Methoden sind das Ergebnis der schöpferischen Zusammenarbeit der Bauleute und Mitarbeiter des Instituts „Kasorgtechtrol“.

UBERE BILDER: (Oben links) Der Montagerbeiter Sergej Fedkin. Der Meister des Abschnitts Nr. 1 für Steuerung der Fließbander Alexander Schröder (rechts) mit der Brigadier Piotr Strachow und dem Montagerbeiter Anatoli Fominski. Dieser Abschnitt ist der beste des Häuserbaukombinats. Das erste experimentelle Gebäude ist fertig.



Fotos: W. Weidner

Zum Umtausch der Komsomoldokumente In den Grundkomsomolorganisationen des Gebiets wird der Umtausch der Komsomoldokumente fortgesetzt. Im Beschluß des XVII. Komsomolkongresses wurde unterstrichen, daß das Hauptziel des Umtausches der Komsomoldokumente die Erhöhung der Aktivität, die Festigung der Disziplin, die Steigerung der Kampfkraftigkeit der Jugendorganisation sein soll. Das Recht, den Umtausch der Komsomoldokumente in unserem Gebiet zu eröffnen, haben die Komsomolorganisationen der Rotbannerorden tragenden Komsomolorganisation von Rudny, von Kustanal und der Komsomolorganisation des Rayons Fiodorowka zuteil. Während der gesellschaftlich-politischen Attestierung ist die Erfüllung der persönlichen Komplexpläne, die Beteiligung der Jugendlichen am sozialistischen Wettbewerb, in der allgemeinen Bildung, in der politischen und Berufsschulung, im gesellschaftlichen Leben des Kollektivs analysiert worden. Die Ergebnisse der Attestierung wurden in Komsomolvereinigungen erörtert, wo Maßnahmen in Realisierung der kritischen Bemerkungen und Vorschläge, die man während der Attestierung aussprach, vorgezeichnet wurden. Ein wichtiger Faktor des Lenin-Attests als Schau der Bereitschaft zum Umtausch der Komsomoldokumente war, daß die Erhöhung der Arbeitsaktivität der Mitglieder des Komsomol forderte. Über 35 000 junge Arbeiter, 320 Komsomolzen und Jugendliche erfüllten vorfristig die Aufgaben des entscheidenden Jahres des Planjahr fünfzig, und über 1 000 Jugendliche, 34 Komsomolzen und Jugendliche arbeiteten für das Konto des 10. Planjahr fünfzig. Im Gebiet entfaltete sich breit der sozialistische Wettbewerb unter den Komsomolzen- und Jugendkollektiven arbeiten für das Konto des 10. Planjahr fünfzig.

SIE standen auf dem Podium flecklich aufgeregt, die jungen Gardisten des Planjahr fünfzig, Mitglieder des Kollektivs der kommunistischen Arbeit der Grube „50 Jahre UdSSR“, eines der besten Bergbaubetriebe im Trust „Karagandaul“.

An diesem Tag wurden ihnen die neuen Komsomolbüchlein mit dem Bildnis des großen Lenins eingehändigt. Die Komsomolorganisation der Grube „50 Jahre UdSSR“ zählt zu den besten und aktivsten in unserer Region. Die Komsomolzen und Jugendlichen dieser Grube sind überall in den ersten Reihen, sei es in der Arbeit, im Studium oder im Sport. Hier arbeiten erfolgreich vier Komsomolzen- und Jugendbrigaden. Hunderte junge Bergarbeiter setzen ihre Bildung an Abendschulen, Technischen und Hochschulen fort. Die Jugendlichen vervollkom-

nen ihre Kenntnisse in den technischen und ökonomischen Schulungssystemen. Hier in der Belegschaft der Grube „50 Jahre UdSSR“ sind die Komsomolzen und Jugendliche „GTO“ hoch angesehen. In ihrer Freizeit haben die Sportenthusiasten auf dem Terrain der Grube ein schönes Sportplatz geschaffen, wo bereits über 400 junge Bergarbeiter die Normativen des GTO-Komplexes gemeistert haben. Die Auswahlmannschaften dieser Grube in Hockey, Schlittschuh- und Schi laufen liegen in unserer Stadt in Führung.

Das alles gab dieser Komsomolorganisation das Recht, als erste in der Stadt mit dem Umtausch der Komsomoldokumente zu beginnen. Sie standen in der Aula des Stadtpartei-Komitees glücklich, aufgeregt und stolz. Zu diesem feierlichen Akt im Leben der Jugendlichen hatten sich die Sekretäre der Grundpartei- und Komsomolorganisationen, Leiter der Betriebe, Mitglieder des städtischen Komitees, Aktivisten der Arbeit versammelt. Mit einer kurzen Ansprache wendete sich der erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees Marat Mendybajew an die Jugendlichen. Er gratulierte den Komsomolzen zu diesem großen, wichtigen Ereignis und sprach über die Aufgaben und Pflichten des Komsomols im Leben unserer sozialistischen Gesellschaft, im abschließ-

enden Jahr des 9. Planjahr fünfzig, am Vorabend des 30. Jahrestages der Zerschmetterung des Hitlerfaschismus. Danach händigte Genosse Mendybajew den Komsomolzen neue Komsomolbüchlein ein. Unter den ersten, denen diese Ehre zuteil wurde, waren die Maschinisten des Aufzugs der Grube, Desputierte des Stadtsowjets Sara Tanabajewa, der Sekretär der Revierkomsomolorganisation, Sieger im sozialistischen Wettbewerb „Jugendliche der Stadt“, Bergarbeiter Jurj Toz, der Sekretär der Komsomolorganisation der Grube Alexej Schabalin und viele andere. Mit Stolz und großer Verantwortungswahrnehmung nahmen die Jugendlichen das rote

Der größte im Gebiet Turgal. Die Wirtschaft besitzt 50 K-700-Schlepper, über 100 Raupenschlepper. Beim Anbau des Getreides auf einer Fläche von über 50 000 Hektar wird hier für die Produktion von Getreide zweimal weniger Zeit aufgewandt als im achten Planjahr fünfzig. Die Gesteungskosten eines Zentners Getreide machen weniger als vier Rubel aus, um zwei Rubel weniger als durchschnittlich im Gebiet. Der Sowchos hat seinen Fünfjahrplan in der Getreideerzeugung in drei Jahren bewältigt.

In diesem Jahr werden die Besetzungsstellen in den Zelnograd der Wirtschaften das Getreide auf der ganzen Fläche nur mit leistungsstarken K-700-Schleppern saen. Im Sowchos „Karagandinskij“ hat die Brigade W. Zwängert, die mit elf K-700-Schleppern ausgerüstet ist, vor Jahren 6 700 ha großen Ackererschlag in zwölf Tagen zu bestellen, auf einer großen Fläche dem Boden Kunstdünger zuzuführen. Das Brigadekollektiv kämpft entschieden dafür, die Gesteungskosten des Getreides um 10 Prozent zu verringern. Im Sowchos „Kendibajewskij“ aus demselben Gebiet Zelnograd wird die Arbeit von sechs K-700-Schleppern in zwei Schichten organisiert.

Im Gebiet Kokschetaw werden ebenfalls Traktoren- und Feldbaubrigaden organisiert, die nur mit K-700-Schleppern ausgerüstet sind. Im Sowchos „Bulajewskij“ wird so ein neu organisiertes Kollektiv von erfahrenen Mechanisator, Absolventen eines landwirtschaftlichen Technikums J. Tjuebajew geleitet. Die Mechanisatoren werden mit fünf K-700-Schleppern auf 4 000 Hektar Getreide anbauen. Sie haben bereits den Kampf für die neue Ernte begonnen. In den Wirtschaften des Gebiets Kokschetaw haben alle 39 neu gebildete Brigadiere W. Oguljew, die Termine der Feuchtigkeit abgedeckt.

Die Getreidebauern, die Landwirtschaftsorgane der Republik kämpfen für den erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahr fünfzig und haben die Verbreitung und gekonnten Auswertung der Erfahrungen der Brigade S. Gawriljuk besondere Beachtung zu schenken.



Der größte im Gebiet Turgal. Die Wirtschaft besitzt 50 K-700-Schlepper, über 100 Raupenschlepper. Beim Anbau des Getreides auf einer Fläche von über 50 000 Hektar wird hier für die Produktion von Getreide zweimal weniger Zeit aufgewandt als im achten Planjahr fünfzig.

Fürs neue Schuljahr

Unser Sonderkorrespondent A. Hörmann besuchte den Stellvertretenden Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR Genossen Alexander Wassiljewitsch Schtscherbakow und hat ihn einige Fragen im Zusammenhang mit dem Beschluß des Kollegiums des Ministeriums für Bildungswesen der UdSSR über die Maßnahmen zur Bessergestaltung des muttersprachlichen Deutschunterrichts zu beantworten.

FREUNDSCHAFT: In diesem Beschluß sind wichtige Maßnahmen vorgesehen, die das ganze System des muttersprachlichen Deutschunterrichts auf ein prinzipiell neues Niveau heben sollen. Zu diesen Maßnahmen gehören die Vorbereitung des Entwurfs eines neuen Lehrplanes, die Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts von der ersten Klasse an, wobei für das Fach Deutsche Sprache und Literatur in einigen Klassen ein erweitertes Stundennetz vorgesehen ist, das die Auslastung in nationalen Schulen gleichkommt, welche Maßnahmen sind vorgesehen, um diesen Beschluß in einer möglichst kurzen Frist zu realisieren?

A. W. SCHTSCHERBAKOW: In diesem Beschluß gestellten Aufgaben sind wirklich wichtig und auch schwierig. Unser Ministerium hat bereits einige Fragen gelöst. Zu diesen Fragen gehören die Bessergestaltung der Versorgung der Schüler mit Lehrbüchern, die Organisation neuer Gruppen u. a. Selbstverständlich erfordert die Ausführung all dieser Maßnahmen eine umfangreiche Vorbereitungsarbeit. Diese Vorbereitungsarbeit ermöglicht es, einige Punkte dieses Beschlusses zu präzisieren. So wird z. B. im Schuljahr 1975-76 der muttersprachliche Deutschunterricht in den ersten Klassen noch nicht eingeführt werden, da es unmöglich ist, in solch kurzer Frist das entsprechende Lehrbuch zu schaffen.

FREUNDSCHAFT: Welche Maßnahmen sind für das künftige Schuljahr vorgesehen, um den Bedarf an Lehrern im Fach Deutsch als Muttersprache voller zu decken?

A. W. SCHTSCHERBAKOW: Im laufenden Schuljahr fehlt es in der Republik an Lehrern in diesem Fach. Die Pädagogische Fachschule in Saran und die Pädagogische Hochschule in Kokschetaw bilden jährlich insgesamt etwa 50 Lehrer mit Mittel- und Hochschulbildung aus. Wenn man in Betracht zieht, daß sich die Zahl der Gruppen, in denen die Schüler Deutsch als

FREUNDSCHAFT: Manchorts sind an Schulen Deutschlehrer tätig, die zwar Mittelschul-, aber keine Fachausbildung haben. Welche Möglichkeiten bestehen für solche junge Lehrer, ihre Qualifikation zu vervollkommen?

A. W. SCHTSCHERBAKOW: Die Frage der Qualifikation ist wichtig für die Lehrer in allen Fächern. Davon hängt die Interessiertheit der Schüler am entsprechenden Fach, die Qualität ihrer Kenntnisse ab. Möglichen haben alle Lehrer die Möglichkeit, an pädagogischen Hochschulen im Fernunterricht zu studieren. Zweitens gibt es fast in allen Gebietsstädten an den Instituten für Lehrerweiterbildung bestan-

dig funktionierende Lehrgänge für jene Lehrer, die an keinen Hochschulen studieren. Das sind meistens Lehrer der Unterstufe. Doch nicht in allen Gebietsstädten gibt es solche Lehrgänge für die Deutschlehrer. Unser Institut in Alma-Ata für Lehrerweiterbildung befaßt sich mit der Aufgabe, zu bestimmen, in welchen Städten solche Lehrgänge zusätzlich zu organisieren sind.

FREUNDSCHAFT: Im Beschluß des Kollegiums des Ministeriums für Bildungswesen der UdSSR vom 12. Juli 1974 über die Maßnahmen zur Bessergestaltung des Unterrichts der Kinder deutscher Nationalität wird auf die Versorgung der Schüler mit Lehrbüchern hingewiesen. Welche Perspektiven bestehen in dieser Hinsicht für das neue Schuljahr?

A. W. SCHTSCHERBAKOW: In diesem Beschluß ist die Rede von den neuen Lehrbüchern nach dem neuen Lehrplan. Was aber die Versorgung der Schüler mit Lehrbüchern betrifft, die gegenwärtig gebraucht werden, so können wir mit Bestimmtheit sagen, daß in dieser Frage eine Wendung zum Besseren eintreten wird. Die Bestellungen, die von den Gebietsabteilungen Volksbildung eingelaufen sind, entsprechen dem realen Bedarf voller und übersteigen die Gesamtzahl des vorigen Jahres im Durchschnitt um das Dreifache. Das ist ein bedeutender Zusatz zu den Lehrbüchern, die bereits im Gebrauch sind.

Ich bin überzeugt, daß als Ergebnis all dieser Maßnahmen die Erfolge im Fach Deutsch als Muttersprache erheblich gesteigert werden.

In kasachischer Sprache

Der Verlag „Kasachstan“ in Alma-Ata hat den 7. Band der sämtlichen Werke W. I. Lenins in kasachischer Sprache heraus-

gegeben. Der Band enthält Werke, die in der Zeitspanne September 1902 bis September 1903 geschrieben worden sind. Die Übersetzung in das Kasachische

und die Vorbereitung zum Druck der aus 55 Bänden bestehenden Ausgabe der Werke Lenins (5. Auflage) wird vom Institut der Geschichte der Partei beim ZK der KP Kasachstans besorgt.

(KasTAg)

Die Reihen werden dichter, die Aktivität wächst

Der Komsomolzen- und Jugendlicher um Preise hervorragender Arbeiter wie auch der Wettbewerb um das Recht, auf persönlichem Komsomolzen- oder -auto arbeiten zu dürfen. Die Komsomolzen- und Jugendkollektive des Baggers Nr. 60 der Erverwaltung Sokolowka (Brigadier H. Gurelew), der Schicht des I. Abschnitts der Nahfabrik „Boisheiwitschka“ (Brigadier R. Besrukowa), der Traktoren-Feldbaubrigade des Sowchos „Leninski“, Rayon Karasu, (Brigadier F. Krotow), der Brigade der Melkerinnen im Sowchos „Satobolski“, Rayon Kustanal (Brigadier H. Bar) wandten sich mit einem Aufruf an alle Komsomolzen und Jugendlichen des Gebiets mit dem Aufruf, den sozialistischen Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU zu entfalten und für das Ehrenrecht, den Namen Kollektiv des XXV. Parteitags der KPdSU zu tragen.

Plan zu erhöhen; jeder zweite Arbeiter muß seine berufliche Qualifikation erhöhen und einen Wechselberuf meistern; dank der Einführung der neuesten Technik und der Rationalisierungsvorschläge einen ökonomischen Nutzeffekt in Größe von 800 Rubel zu bekommen. Die Komsomolzen- und Jugend-Traktoren- und Feldbaubrigade F. Krotow im Sowchos „Leninski“ hat ihre Möglichkeiten erprobt und argüerte, das breit den sozialistischen Wettbewerb um das Recht, den Namen XXV. Parteitags der KPdSU zu tragen. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade H. Bar, Melkerinnen aus dem Sowchos „Satobolski“, verpflichtete sich, 2700 Kilogramm Milch zu melken; sie nur erster und zweiter Wahl abzuliefern, um den Titel Brigade des XXV. Parteitags der KPdSU zu ringen. Dem Aufruf der Delegierten des XVII. Komsomolkongresses der Moskauer Ujg SKRinnik und

Traktoren-Feldbaubrigade des Sowchos „Leninski“, Rayon Karasu, (Brigadier F. Krotow), der Brigade der Melkerinnen im Sowchos „Satobolski“, Rayon Kustanal (Brigadier H. Bar) wandten sich mit einem Aufruf an alle Komsomolzen und Jugendlichen des Gebiets mit dem Aufruf, den sozialistischen Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU zu entfalten und für das Ehrenrecht, den Namen Kollektiv des XXV. Parteitags der KPdSU zu tragen.

Plan zu erhöhen; jeder zweite Arbeiter muß seine berufliche Qualifikation erhöhen und einen Wechselberuf meistern; dank der Einführung der neuesten Technik und der Rationalisierungsvorschläge einen ökonomischen Nutzeffekt in Größe von 800 Rubel zu bekommen. Die Komsomolzen- und Jugend-Traktoren- und Feldbaubrigade F. Krotow im Sowchos „Leninski“ hat ihre Möglichkeiten erprobt und argüerte, das breit den sozialistischen Wettbewerb um das Recht, den Namen XXV. Parteitags der KPdSU zu tragen. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade H. Bar, Melkerinnen aus dem Sowchos „Satobolski“, verpflichtete sich, 2700 Kilogramm Milch zu melken; sie nur erster und zweiter Wahl abzuliefern, um den Titel Brigade des XXV. Parteitags der KPdSU zu ringen. Dem Aufruf der Delegierten des XVII. Komsomolkongresses der Moskauer Ujg SKRinnik und

Traktoren-Feldbaubrigade von der Devisen „Für sich und jenen Jungen“ zu arbeiten — schlossen sich 1 800 junge Kustanal- und Bagdatschik-Komsomolzen und Jugendkollektive an. Die Aktivität der Komsomolzen in der Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie wächst. 1970 beteiligten sich an der Komsomol- und Parteipolyschulung etwa 15 000 Jugendliche, heute sind es 30 000. In diesem Jahr fand zum 8. Mal die Gebietsolympiade für politisches Wissen statt. An drei Runden der Olympiade nahmen über 20 000 Komsomolzen und Jugendliche teil.

W. REMESOW, Sekretär des Gebietskomsomolkomitees Kustanal

Der Sache der Väter treu

Senden Jahr des 9. Planjahr fünfzig, am Vorabend des 30. Jahrestages der Zerschmetterung des Hitlerfaschismus. Danach händigte Genosse Mendybajew den Komsomolzen neue Komsomolbüchlein ein. Unter den ersten, denen diese Ehre zuteil wurde, waren die Maschinisten des Aufzugs der Grube, Desputierte des Stadtsowjets Sara Tanabajewa, der Sekretär der Revierkomsomolorganisation, Sieger im sozialistischen Wettbewerb „Jugendliche der Stadt“, Bergarbeiter Jurj Toz, der Sekretär der Komsomolorganisation der Grube Alexej Schabalin und viele andere. Mit Stolz und großer Verantwortungswahrnehmung nahmen die Jugendlichen das rote

Senden Jahr des 9. Planjahr fünfzig, am Vorabend des 30. Jahrestages der Zerschmetterung des Hitlerfaschismus. Danach händigte Genosse Mendybajew den Komsomolzen neue Komsomolbüchlein ein. Unter den ersten, denen diese Ehre zuteil wurde, waren die Maschinisten des Aufzugs der Grube, Desputierte des Stadtsowjets Sara Tanabajewa, der Sekretär der Revierkomsomolorganisation, Sieger im sozialistischen Wettbewerb „Jugendliche der Stadt“, Bergarbeiter Jurj Toz, der Sekretär der Komsomolorganisation der Grube Alexej Schabalin und viele andere. Mit Stolz und großer Verantwortungswahrnehmung nahmen die Jugendlichen das rote

Senden Jahr des 9. Planjahr fünfzig, am Vorabend des 30. Jahrestages der Zerschmetterung des Hitlerfaschismus. Danach händigte Genosse Mendybajew den Komsomolzen neue Komsomolbüchlein ein. Unter den ersten, denen diese Ehre zuteil wurde, waren die Maschinisten des Aufzugs der Grube, Desputierte des Stadtsowjets Sara Tanabajewa, der Sekretär der Revierkomsomolorganisation, Sieger im sozialistischen Wettbewerb „Jugendliche der Stadt“, Bergarbeiter Jurj Toz, der Sekretär der Komsomolorganisation der Grube Alexej Schabalin und viele andere. Mit Stolz und großer Verantwortungswahrnehmung nahmen die Jugendlichen das rote

Büchlein mit dem Bildnis Wladimir Iljitsch Lenins entgegen. Mit einem warmen leidenschaftlichen Geleitwort wendete sich an die Komsomolzen der alte, das höchste Verdienst, Komsomolze der Stadt, Wladimir Gawrilowitsch Makarow: „Vor Euch stehen außerordentlich große und komplizierte Aufgaben. Ihr seid unsere würdige Ablösung, seid berufen, unsere in schweren aufopferungsvollen Kämpfen errungene Wirklichkeit, die Sache der kommunistischen Partei, des großen Lenins fortzusetzen. Eure hohe Pflicht ist es, in Ehren den Namen eines Komsomolzen zu tragen, das höchste Verdienst, Lenin — den Kommunismus zu studieren und aufzubauen — in die Tat umzusetzen. Seid Eurer großen Vorbilder würdig!“

Unter den Komsomolorganisationen der Berufs- und allgemeinbildenden Schulen der Stadt haben die Komsomolzen der Pädagogischen Abteilungs-Fachschule die Ehre errungen, als erste die neuen Komsomolbüchlein zu erhalten. **H. HEIDERRECHT,** ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Saran, Gebiet Karaganda

Den Wahlen entgegen

Die sozialistische Demokratie ist nicht nur eine große soziale Erbschaft der Werktätigen, sondern auch eine wichtige Bedingung und Voraussetzung für die Weiterentwicklung der sowjetischen Gesellschaft auf dem Weg des Kommunismus. Die demokratischen Rechte und Freiheiten der Sowjetbürger, der demokratische Charakter des gesamten sowjetischen politischen Systems sind die Grundlage für die Entwicklung der schöpferischen Initiative und Aktivität der werktätigen Massen, ohne die der erfolgreiche Aufbau des Kommunismus undenkbar ist.

Unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus tritt der demokratische Charakter unseres politischen Systems immer mehr zutage. Die sozialistische Gesellschaft gewährleistet eine weitere Entfaltung des Demokratismus, schafft Voraussetzungen für die Vervollkommnung der gesamten sowjetischen politischen Organisation. Die Festigung der sozialen Gleichheit der Gesellschaft bildet ein sicheres Fundament für die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie, des politischen Systems des freien Sozialismus. In der Rede vor den Wählern des Baumann-Wahlkreises der Stadt Moskau am 14. Juni 1974.

Eine markante Verkörperung erfährt der sozialistische Demokratismus in der Tätigkeit der Sowjets der Werkstätigendeputierten. W. I. Lenin unterstrich, daß die Sowjets die höchste Form des Demokratismus, ja

In Übereinstimmung mit den Leninschen Weisungen

noch mehr — der Anfang der sozialistischen Form des Demokratismus sind.“ (Ges. W. Bd. 36, S. 199 russ.)

Zum stützenden System der Sowjets mit dem Obersten Sowjet der UdSSR an der Spitze gehören 15 Oberste Sowjets der Unionsrepubliken, 20 Oberste Sowjets der autonomen Republiken, 128 Gebiets- und Regionsowjets, 10 Sowjets der nationalen Bezirke, ca. 50 000 Rayon-, Stadt-, Siedlungs- und Dorfowjets der Werkstätigendeputierten. Diese Sowjets erfassen über 2 Millionen 200 000 Deputierte, sie vereinen um sich 27 Millionen Aktivisten. Das ist ein markanter Beweis der konsequenten Verwirklichung der Leninschen Weisung, daß „das von den Sowjets zusammengefaßte... Volk selber es ist, das den Staat regieren muß.“ (Ges. W. Bd. 31, S. 186).

Der Personalbestand der Sowjets wird ständig erneuert. Seit 1936 machen über 22 Millionen Menschen die Schule der Werktätigen des Staates als Deputierte der Sowjets durch.

W. I. Lenin betonte, daß die organische Verbindung der Sowjets mit den breiten Massen, ihre Fähigkeit, nach dem Willen der Massen zu handeln, die wichtigste Qualität der Sowjets ist. Er schrieb, daß die neue Macht als Diktatur der großen Mehrheit sich nur dank dem Vertrauen der breiten Massen, halten konnte und hielt, daß sie auf die freieste, umfassendste und stärkste Weise die Massen zur Teilnahme an der Macht heranzog.

In der Verwirklichung dieser Leninschen Idee spielt das sowjetische Wahlsystem eine große

Be Rolle, das bei geheimer Abtrotzung eine maximale Entwicklung der Prinzipien des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts gewährleistet.

Der allgemeine Charakter der Wahlen ist eines der Hauptmerkmale des demokratischen Wahlsystems. Die gesamte erwachsene Bevölkerung beteiligt sich an den Wahlen zu den Sowjets. Seit 1939 nehmen an allen Wahlen zu den Sowjets über 99 Prozent der Wähler teil.

Das sowjetische Wahlsystem ist frei von jenen Beschränkungen, die es in den kapitalistischen Ländern gibt. „Sieht man sich den Mechanismus der kapitalistischen Demokratie genauer an, so findet man überall, sowohl in der „geringfügigen“, angeblich geringfügigen, Einzelheiten des Wahlrechts (Anlassigkeitsklausel, Ausschließung der Frauen usw.) als auch in der Technik der Vertretungskörperschaften, in den tatsächlichen Behinderungen der Versammlungswahlrechts (die öffentlichen Gebäude sind nicht für die „Habenichtse“) oder in der rein kapitalistischen Organisation der Tagesspreze und so weiter und so fort — überall, wo man hinblickt, Beschränkungen auf Beschränkungen, des Demokratismus. Diese Beschränkungen, Ausnahmen, Ausschließungen und Behinderungen für die Armen erscheinen gering, aber zusammengekommen bewirken diese Beschränkungen, daß die arme Bevölkerung von der Teilnahme an der Demokratie ausgeschlossen, verdrängt wird.“ (Ges. W. Bd. 33, S. 88 russ.)

Das derzeitige Wahlsystem der kapitalistischen Länder entspricht dieser Leninschen Charakteristik. Auch heute werden dort durch verschiedene Klauseln Millionen Menschen des Wahlrechts beraubt. Wie bekannt gibt es zum Beispiel in der Gesetzgebung der USA etwa 50 verschiedene Beschränkungen (die Anlassigkeitsklausel, den Bildungszensus u.dgl.).

W. I. Lenin bestimmte präzise die Aufgaben des Deputierten, des Volkvertreter und wies darauf hin, daß sie selbst arbeiten, selbst ihre Gesetze erfüllen, das prüfen sollen, was im Leben vorgeht, selbst unmittelbar vor ihren Wählern verantwortlich sind. Die Deputierten beteiligen sich nicht nur an der Annahme der Gesetze und Beschlüsse, sie organisieren auch deren Erfüllung, tragen zur Festigung der Verbindungen der Sowjets mit der Bevölkerung bei, zur Heranziehung der Werktätigen an die Leitung des Staates. Sie leisten große Arbeit in den Wahlkreisen, unteruchen die Beschwerden und Gesuche der Wähler, helfen die Mängel in der Tätigkeit der Sowjetorgane beseitigen.

Die Partei entwickelt ständig die verschiedenen Formen der Verwirklichung der Demokratie. Eine dieser Formen ist zum Beispiel die umfassende Erörterung der wichtigsten Gesetzesentwürfe. Die Anteilnahme von Millionen Werktätigen an diesen Erörterungen ermöglicht es, den Willen des Volkes festzustellen, ihn besser in den Gesetzen zu verankern.

Eine der wichtigsten Besonderheiten der sozialistischen Demokratie hervorhebend, unterstrich L. I. Breschnew in der schon zitierten Rede vor den

Wählern: „Die Demokratie bleibt ein leerer Schall, wenn sie nicht die Umwelt erfährt, in welcher der Mensch tagtäglich arbeitet und seine schöpferische Kraft einsetzt. Von prinzipieller Bedeutung ist deshalb die Festigung der demokratischen Grundgesetze unmittelbar in der Produktion.“

Die Entwicklung der Demokratie hat auch eine solche Form der Heranziehung der Werktätigen zur Teilnahme an der Leitung der Wirtschaft hervorgebracht, wie die ständigen Produktionsberatungen, an deren Arbeit zur Zeit über 6 Millionen Menschen teilnehmen.

Eine wichtige Rolle in der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie ist die Verbesserung der Arbeit des sowjetischen Staatsapparats. Die Hebung der Leitungskultur setzt nicht nur eine abgestimmte und exakte Arbeit aller Staatsorgane voraus, sondern auch ein aufmerksames, teilnahmsvolles Verhalten zu den Belangen und Sorgen der Werktätigen, eine operative Behandlung ihrer Anliegen und Blitten, Wohlwollen und Achtung der Menschen gegenüber. Dazu trägt die alltägliche und wirksame Kontrolle durch die Werktätigen selbst bei.

W. I. Lenin betonte: „Die breiten Massen der Parteilosen müssen alle Staatsangelegenheiten kontrollieren und es lernen, selber zu regieren.“ (Ges. W. Bd. 40, S. 128)

In voller Übereinstimmung mit dieser Weisung erstrebt unsere Partei die Verbesserung der Arbeit der Organe der Volkskontrolle. Der XXIV. Parteitag und der XXV. Parteitag verpflichtete alle Partei-

organisationen, dafür zu sorgen, daß die Leninschen Ideen der ständigen und wirksamen Kontrolle seitens der breiten Volksmassen unterwegs verwirklicht werden.

Die Leitung der staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten wird in unserem Lande nicht nur durch die Sowjets und den Sowjetstaat verwirklicht, sondern auch durch die öffentlichen Organisationen der Werktätigen, vor allem durch solche wie die Gewerkschaften und die Komsomol. In ihnen werden Millionen Werktätige an die Leitung der Produktion herangezogen, haben sie zusätzliche Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben, am Staats- und Wirtschaftsaufbau teilzunehmen.

Allein in den Gewerkschaften, die den Worten W. I. Lenins entsprechend, eine Schule der Leitung, eine Schule des Wirtschaftens sind, sind 98 Millionen Menschen erfaßt.

Der Komsomol vereint in seltenen Reihen 34 Millionen. Man kann sagen, daß praktisch fast die ganze erwachsene Bevölkerung an der gesellschaftlichen Tätigkeit teilnimmt.

Außer den öffentlichen Massenorganisationen erfährt das System der sozialistischen Demokratie verschiedene schriftstellerische Verbände (der Schriftsteller, Journalisten, Komponisten, Maler usw.) und zahlreiche Organisationen der gesellschaftlichen Tätigkeit der Werktätigen, durch die sie aktiv an der Leitung der Angelegenheiten des Landes teilnehmen. Zu ihnen gehören die Clubs und Wohnungskomitees, die Clubs- und Bibliothek-

rate, die Gaststättenkommissionen usw.

Die Entwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie ist eng mit der Tätigkeit der Leninschen Partei verbunden. Die Partei ist der Initiator aller Maßnahmen, deren Ziel die weitere Entwicklung und Vervollkommnung der demokratischen Grundlagen der sowjetischen Gesellschaft ist. Als führende und leitende Kraft des politischen Systems der sozialistischen Gesellschaft, koordiniert und leitet die Partei die Tätigkeit aller staatlichen und öffentlichen Organisationen. Die Partei stellt die wichtigsten, vordringlichsten Aufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft, der Hebung des Volkswohlfandes, der Entwicklung unserer ganzen Gesellschaft, und sie stellt sie nicht nur, sie sichert auch deren erfolgreiche Lösung, indem sie auf ihr Banner, um ihr Programm die Millionenmassen des Volkes vereint.

Jede Wahl nutzt die Partei als mächtiges Mittel der Heranziehung der breiten Schichten des Sowjetvolkes an die Leitung der Staatsangelegenheiten, als eine Form der Prüfung der Verbindung der sowjetischen Staatsorgane mit den Werktätigen. Es ist die wichtigste Aufgabe der Partei, die verschiedenen Formen der öffentlichen Wahl zu den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken und zu den örtlichen Sowjets der Werkstätigendeputierten die folgsame Einheit der Partei und Regierung, mit dem Volk, den Triumph der sozialistischen Demokratie zu zeigen werden.

L. I. KOSHABAJEV, Kandidat der Rechtswissenschaften

Ein Minus für die Partei

Die gemeinsame Erklärung der Delegation der Sozialistischen Partei Japans, die vor kurzem Peking besucht hatte, und der Gesellschaft für chinesisch-japanische Freundschaft ist von der demokratischen Öffentlichkeit Japans mit Erstaunen und großem Unwillen aufgenommen worden.

Selbst die bürgerliche Presse räumt ein, die Delegation und ihr Leiter, Tomimi Narita, hätten sich voll und ganz von der chinesischen Seite gelängt lassen, als sie einwilligten, den Punkt über die sogenannte Hegemonie zweier Supermächte in die gemeinsame Erklärung einzuschließen. Die Presse stellt fest, die Aufnahme dieses Punktes widerspreche dem Programm der Partei,

das „aktive Neutralität“ der Außenpolitik der Partei proklamiert.

Wie die japanische Presse schreibt, löste die gemeinsame Erklärung in denjenigen Kreisen der Sozialistischen Partei besonders starke Empörung aus. Die Einhaltung der Grundbestimmungen der von Parteitag genehmigten Dokumente sowie für die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen mit allen Ländern und in erster Linie mit den sozialistischen Ländern eintreten.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Parliamentsmaßnahmen der Sozialistischen Partei und Mitglied ihres zentralen Exekutivkomitees, Oshiba, erklärte in der „Asahi“, die Haltung der Delegation widerspricht den Beschlüssen der Parteitage über Freundschaft mit der Sowjetunion und den sozialistischen Ländern Europas. Ich bin der Ansicht, daß diese Erklärung ein Minus für die Partei ist.

Ein Veteran der sozialistischen Bewegung, Saksaka, kritisierte die Erklärung in der „Tokujo Shimbun“. Er unterstrich, dieses Dokument sei „nach chinesischen Lehrbüchern geschrieben“ worden. Er verstehe nicht, warum sich die Delegation bei den Verhandlungen in Peking auf eine Änderung der Grundkurse der Partei eingelassen habe, werde doch dieser Kurs von den Parteitagen festgelegt. Die von der Delegation in Peking unterzeichnete Erklärung widerspreche den Parteidokumenten.

TASS APN Weltgeschehen

Revision der Mordsache gefordert

Die Teilnehmer einer Konferenz in Los Angeles haben eine offizielle Revision der Mordsache Kennedy verlangt.

An der Konferenz nahmen prominente Vertreter der Bewegung für demokratische Frei-

heiten im Land, Kritiker der Schlußfolgerung der Warren-Kommission, die sich mit der offiziellen Untersuchung der Umstände des Mordes von Kennedy befafte, Juristen, Wissenschaftler und Persönlichkeiten des öffentlichen

Lebens teil. Die Konferenzteilnehmer riefen auf, eine demokratisch unterbreitete Resolution, in der das Repräsentantenhausmitglied Henry Gonzalez eine offizielle Revision der Mordsache Kennedy fordere, mit Kundgebungen zu unterstützen.

Verurteilung aggressiver Aktionen

Der Weltgewerkschaftsbund (WGB) hat nachdrücklich die Vervollkommnung aggressiver Aktionen gegen Kambodscha verurteilt.

In einer in Prag veröffentlichten Erklärung berechnete er die Entscheidung eines Spionageschiffes in die Territorialgewässer Kambodschas und die darauf folgenden militärischen Operati-

onen, einschließlich der Bombardierung des Hafens Sihanoukville, den Überfall auf kambodschanische Schiffe und deren Versenkung, und ungeachtet entschiedenem Protest der thailändischen Regierung die unternehmerische Landung von USA-Marinematerialien in Thailand als Aktionen unvorhersehbarer imperialistischer Aggression, die die internationalen Normen sowie

die territoriale Integrität und Souveränität von Kambodscha und Thailand auf das große verletzte.

Der WGB fordert die Werktätigen und Gewerkschaften aller Länder auf, entschieden gegen diese aggressiven interventionistischen Militäraktionen des USA-Imperialismus zu wenden und den sofortigen Abzug der Flugzeugträger und aller Streitkräfte der USA aus dieser Region zu verlangen. Die USA-Imperialisten müssen aus dem Frieden und der Sicherheit willen gezwungen werden, seine Militärstützpunkte auf diesem Kontinent zu liquidieren, heißt es in der Erklärung.



In vielen Gebieten Südvietnams hat man Jugendtruppen für Selbstschutz gegründet. Deren Kämpfer patrouillieren die Straßen, hüten die Ordnung.
UNSER BILD: Streife des Selbstschutzes in der Hafenstadt Da Nang, einem großen Wirtschafts- und Kulturzentrum. Foto: TASS

Für selbständige Außenpolitik

Der Kommunistische Jugendverband Dänemarks hat den Austritt des Landes aus der NATO verlangt. In einer vom 31. Kongreß des Verbandes verabschiedeten programmatischen Erklärung heißt es dazu, Dänemark müsse eine selbständige Außenpolitik betreiben. In der Erklärung werden die großen Erfolge des sozialistischen Wahlsystems beim friedlichen Aufbau hervorgehoben. Es wird unterstrichen, die Sowjetunion und die anderen Länder

der sozialistischen Staatengemeinschaft seien ein zuverlässiger Garant des Weltfriedens.

Die Verbesserung des politischen Klimas in der Sowjetunion und in der Festigung der Sicherheit und der Zusammenarbeit von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung finde, sei ein Ergebnis der konsequenten Friedenspolitik der sozialistischen Länder und des Kampfes der friedliebenden Kräfte in den kapitalistischen Ländern. Der Verband fordert die anderen Jugendorganisationen des Landes auf, gemeinsam für eine Verbesserung der Lage der Jugend sowie für einen Ausbau ihrer Rechte zu kämpfen.

Briefkasten der Freundschaft

Arbeitsveteranen geben den Ton an

Die Halle für Eisenschrotverarbeitung der Karagandaer Gebietsverwaltung „Wortseher“ hatte den Plan für 1974 mit 2,5 Monaten Vorsprung bearbeitet. Mit Zeltvorsprung arbeitete das Kollektiv auch heute. In 4 Monaten wurden 1 500 Tonnen Schrott verarbeitet.

„Noch vor wenigen Jahren war die Planerfüllung für das Kollektiv eine harte Nuß“, erzählt Eugen Stabel, Parteisekretär der Halle. „Es haperte mit der Arbeits- und Produktionsdisziplin. Nicht nur die Leitung, auch die fortschrittlichen Arbeiter waren mit solcher Sachlage unzufrieden. Wir kamen zu dem Schluß, das vieles umgebaut werden muß: Die Eisenbahngelände wurden näher zu den Heubekrängen verlegt, eine zweite Schrottrechere beschafft, wurde in Nutzung genommen, die Neuerer bauten eine mechanische Schere für Zerschneiden der Traktorenkettinge 11 oder, was früher ein Engpaß war.

Im Kollektiv gibt es Vertreter von 13 Nationalitäten. Hier arbeiten ganze Familien wie Bub, Refernus, Bender u. a. Die Familienväter Friedrich Bub, Paul Refernus sind in der Halle schon mehr als 20 Jahre tätig.

Die größte Achtsamkeit wird heute dem sozialistischen Wettbewerb geschenkt. Der Erfolg blieb nicht aus. In der Roten Ecke schmücken die Ehrenfahnen die Bilder derer, die in der Avantgarde schreiten, die den Kollektiv als gutes Beispiel dienen. Unter ihnen F. Bub, die Schweilerin M. Temirkbekowa, der Kontrollmeister Heinrich Kuckshaus, der Kranführergehilfe Theo Redler, der Maschinist der Schrottmühle Paul Refernus.

„Das Kollektiv steht heute auf Arbeitswacht zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU“, erzählt der Halbleiter N. A. Nesterenko. „Es will den Plan des abschließenden Planjahres vorfristig erfüllen und den Metallurgern nur hochwertigsten Rohstoff liefern.“ Die Belegschaft bekräftigt ihr Versprechen mit Planüberbietung.

„Das hat man Lust zu arbeiten“

W. SUKUT
Gebiet Karaganda

hohe Titel „Bestor in seinem Beruf in der Stadt“ verliehen wurde. In der anderen Schicht löst ihn auf dem Selbstkipper sein Kollege Viktor Sturz ab, auch ein erfahrener Schöfner. Neue KRAS-Kipper erhielt er auch. Er hat zwei hochwertige Bänder und Peter Amann, Zwölf Tonnen Fracht auf einmal ist die Leistungsfähigkeit des Kippers... „Das hat man Lust zu arbeiten“, meinen die Fahrer.

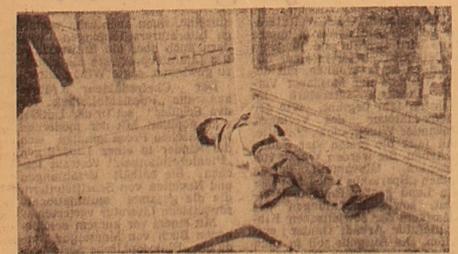
J. SÄNGER
Krasnojarsk

Angenehme Überraschung

Das große Siegesfest bleibt den Sowjetmenschen ewig im Gedächtnis. Wieviel herrliche Umarmungen, wieviel zerschnittenen Brücken, verkrüppelte Bäume, Trichtergründe und alles, was es auf diesem riesigen Schlachtfeld gab, von den hartnäckigen Kämpfen um Tod und Leben und von dem unvergänglichen Ruhm der Sowjetsoldaten. Das ist Kunst!

Man wünscht sich beim Lesen, schnellstens das ganze Poem in Buchform zu sehen.

W. HERDT
Altai-region



Bogotá ist eine lateinamerikanische Stadt, die 2600 Meter über dem Meeresspiegel liegt und 500 km vom Äquator entfernt ist. Wolkenkratzer, Gebäude der örtlichen und ausländischen Gesellschaften, Hotels, Banken und Geschäfte bilden das Zentrum der kolumbianischen Hauptstadt.

Offens kann man auch im Zentrum auf dem Straßenpflaster einen schlafenden „Gamins“ sehen, wie man hier die obdachlosen Kinder nennt. Den ganzen Tag sind sie in der Stadt auf der Suche nach irgendeiner Arbeit; jemandem die Schuhe putzen, einen Wagen einfahren oder eine Last tragen. Sind sie müde, so schlafen sie unmittelbar auf der Straße ein. Foto: TASS

Repressalien und Raub

Die zweite Tagung der internationalen Kommission zur Untersuchung von Verletzungen der Menschenrechte in den besetzten arabischen Gebieten

durch Israel hat in Helsinki begonnen. Als Zeugen sagte Vizepräsident der israelischen Liga für Menschen- und Bürgerrechte, der Schriftsteller Avi Shaul, und der israelische Anwalt Hana Nakara aus. Sie hoben die Gesetzwidrigkeit der sogenannten Sondergesetze hervor, mit denen die israelischen Militärbehörden eine Politik der Repressalien und des Raubes in den besetzten Arabischen Gebieten betreiben.

Allgemeiner Demokratisierungsprozess

Die Abhaltung von allgemeinen Wahlen, die Schaffung einer gesamtstaatlichen ständigen Regierung, die auf demokratischem Wege gewählt werden soll, sowie die friedliche Vereinigung des Landes. Die Lage im Land bestätigt diese Einschätzung. Nachdem Anfang Mai ein Staatsstreich der Militärs scheiterte, durch den die Koalitionsregierung gestürzt werden sollte, und nach der Flucht der rechten Führer in den Gebieten der Vientianzone hat ein allgemeiner Demokratisierungsprozess eingesetzt. In der Armee und im Staatsdienst wurden auf Verlangen des Volkes viele reaktionäre Politiker, die die Erfüllung der zweiseitigen

Abkommen torpedierten, ihrer Posten enthoben. Die Positionen der fortschrittlichen Kräfte, die sich für eine Zusammenarbeit mit den Patrioten und für nationale Eintracht, friedliche Vereinigung des Landes und für sozialen und politischen Fortschritt einsetzen, haben sich erheblich festigt. Die Strukturfürer der Vientianegruppierung und der Patriotischen Front sorgen gemeinsam für Ordnung und Sicherheit in einer Reihe von großen Provinzialstädten. Der Süden des Landes ist zu einem Gebiet des Friedens erklärt worden, wo friedenge Zusammenarbeiten beider Seiten ein normales Leben gesichert wird.

